

Lena Eckert

Beatriz Preciado (2003) *kontrasexuelles manifest*, Berlin: b_books.

Preciados „kontrasexuelles manifest“ ist bisher nur in spanisch und deutsch erschienen – es gibt noch keine englische Übersetzung. Die deutsche Übersetzung ist Stephan Geene, Katja Diefenbach und Tara Herbst zu verdanken. Das Manifest ist in mit seiner Konzeption in bester Gesellschaft und steht nicht nur in der utopistischen und ironischen Tradition von Luce Irigarays „Das Geschlecht das nicht Eines ist“ (1974), sondern auch von Donna Haraways „Cyborg Manifesto“ (1991). Genauso wenig, wie Irigaray essentialisierend, sondern strategisch gelesen werden sollte, sollte auch Preciados „Dildotopie“ als taktische Umschreibung gelesen werden.

Ihre historischen Herleitungen der Konstruktion von Körpern, Orgasmen und Begehren dienen nur dazu diese in einen neuen Bezugsrahmen zu setzen. Nicht anders als Irigaray und Haraway geht Preciado von der Möglichkeit einer Umdeutung der philosophischen Konzeption von Subjektivität aus. Mit Foucault, Derrida, und Deleuze, sowie Butler und de Lauretis fragt sie nach der mächtigen Wahrheit des Phallus und unterminiert und kontert diese mit der ironisch-spielerischen Einsetzung des Dildos, der nicht den Platz des Phallus einnehmen soll, sondern an die Stelle dessen Nicht-Existenz gesetzt werden soll. Das ist nicht so schwierig zu verstehen, wie es scheint, denn genauso, wie in einer phallokratischen Ordnung der Phallus nichts ist in der „Dildotopie“ der Dildo alles. Der Phallus, durch den Begehren nur in einer heterosexuellen Matrix konzeptionalisiert werden kann, wird ersetzt durch den Dildo, der offen ist für jede Art von Sexualität die wir uns nicht vorstellen können. Im Grunde genommen ist Preciados Manifest ein anarchistischer Entwurf zur Neudekung der imaginären und symbolischen Ordnung. Das Gesetz des Vaters und somit die Zentralität der morphologischen Assoziierbarkeit des Phallus mit dem Penis (oder seines Nichtvorhandenseins) wird außer Kraft gesetzt. Die Regel ist, es gibt keine geschlechtlichen Körper, die ein bestimmtes Begehren produzieren also weder hervorrufen noch empfinden. Alle Körper sind überall und durch vertraglich geregelte Übereinkommen kontra-sexuell.

Eine Schwäche von Preciados Manifest ist, dass sie ihrem Konzept zum Teil selbst in den Rücken fällt, indem sie den Anus als penetrierbar liest und uns deshalb vermittelt, dass der Dildo dennoch in seiner materiellen Form verstanden werden kann. Es macht Spaß dieses Buch zu lesen und besonders verführerisch ist seine „un-akademische“ Form: viele Bilder und

tolle Comics. Eine ganz konkrete unkonkrete Form, gut verarbeitet und provokativ, absolut fällig.

© Lena Eckert